

Briesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse
„Tageblatt“, Riesa.

von 12 Uhr bis
über 7-12
und
Montag
vom 1. Januar
bis zum 31. Dezember

Amtsblatt

Belegschaft
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa

N° 266.

Montag, 15. November 1897, Abends

50. Jahrg.

Tos Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla oder durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., bei Abholung am Schalter des Reichs-Postamts 1 Mark 25 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Anzeigen-Ausgabe für die Nummer des Ausgabetages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle Rastenstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Bekanntmachung.

Die in Gemäßheit von Artikel II, § 6 der Allerhöchsten Verordnung vom 21. Juni 1887 — Reichsgeley-Blatt Seite 245 f. — nach dem Durchschnitte der höchsten Tagesspreise des Hauptmarktes Großenhain im Monat September dieses Jahres festgesetzte und um fünf Hundert erhöhte Vergütung für die von den Gemeinden resp. Quartierwohnen innerhalb der Amtshauptmannschaft Großenhain im Monat October dieses Jahres an Militär-Pferde zur Verabreichung gelangende Marchsourage beträgt:

8 M.	19 Pf.	für 50 Kilo Hafer,
3 =	36 =	= 50 = Heu,
2 =	04,7 =	= 50 = Stroh.

Röigliche Amtshauptmannschaft Großenhain,
am 12. November 1897.
v. Witschi.

D. 3626.

Hertliches und Sächsisches.

Riesa, 15. November 1897.

— Ueber die dem Sächsischen Landtag vorgelegte Neuregelung der Gehaltsverhältnisse der Volksschul Lehrer sei berichtet: Die Novelle verträgt eine Erhöhung der Mindestgehalte und der Alterszulagen. Das Mindesteinkommen (außer Wohnung oder Wohnungsentlastung) wird bei ständigen Lehrern von 1000 auf 1200 M. bei Directoren, denen weniger als 10 Lehrer unterstellt sind, von 2250 auf 2600 M., bei den Directoren der höheren Schulen von 2700 auf 3000 M., bei Hilfslehrern von 720 auf 850 M. erhöht. Die sechs Alterszulagen, die nach erreichten 25 Lebensjahren aller fünf Jahre zu gewähren sind, sind so bemessen, daß das Mindesteinkommen ständiger Lehrer vom 30. Lebensjahr ab von 1400 bis 2100 M. (jetzt von 1200 bis 1800 M.) steigt. Der Gehalt ständiger Lehrer an Volksschulen von 40 und weniger Kindern ist in jedem der sechs Abschritte um 100 M. (bisher 75 M.) zu erhöhen. Schuldirectoren erhalten drei Bulagen von je 300 M. Die Uebernahme der Alterszulagen auf den Staat, ein längst gehegter Wunsch, dessen Erfüllung bisher nur aus Rücksicht auf die Finanzlage zurückgestellt werden mußte, macht sich am dringendsten in den kleineren Schulgemeinden nötig, die erhebliche Einnahmen aus der Grundsteuer nicht beziehen, durch die geplante Ueberweisung der vollen Grundsteuer daher noch nicht ausreichend entlastet werden. Gerade hier werden die Alterszulagen besonders drückend empfunden, beeinträchtigen nicht selten das gute Einvernehmen zwischen der Schulgemeinde und dem Lehrer, bedürfen den Zug der Lehrer nach den größeren Schulgemeinden, bestimmen die Gemeinden, junge Lehrer, die noch keine Alterszulage erhalten, älteren probten Lehrern vorzuziehen, und erschweren den Stellenwechsel, wo er erwünscht ist. Aus diesen Gründen wird der Staat den Schulgemeinden mit nicht mehr als 25 ständigen Schulstellen die Alterszulagen im vollen Betrage gewähren, während die größeren Gemeinden nur einen Beitrag dazu in Form einer Pauschiumme von 8500 M. erhalten sollen, die dem Durchschnittsbetrag der Alterszulagen von Schulgemeinden mit 25 Stellen entspricht. Die gleichzeitige vorgenannte Erhöhung der Lehrergehalte soll den kleineren Schulgemeinden weiter dadurch erleichtert werden, daß die Behörden aus Capitel 96 Titel 14 des Staatshaushaltsgesetzes künftig nur den besonders bedürftigen Schulgemeinden zu Gute kommen. Die Königliche Staatsregierung hält die Durchführung aller dieser Maßregeln für dringlicher als eine weitere Herabsetzung des Schulgeldes durch die Gesetzgebung. Ein höherer Durchschnittszug des Schulgeldes als 5 M. jährlich besteht nur in 81 Schulgemeinden; dagegen ist der Durchschnittszug in einer großen Anzahl von Gemeinden niedriger als 5 M. und hat die mehr und mehr zur Durchführung gelangte Abschaffung des Schulgeldes nach den Vermögens- und Einkommensverhältnissen der Eltern zur Entlastung der wenig bemittelten und kinderreichen Volksschichten wesentlich beigetragen. Das Gesetz soll am 1. Januar 1900 in Kraft treten.

— Anlässlich des Bußtages sowie Todensonntags sei an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß an diesen Tagen öffentliche Versammlungen aller Art, Versammlungen der Gemeindevertreter, sowie Versammlungen der Innungen und anderer Genossenschaften unterliegt sind. Es begreift sich diese Bestimmung insbesondere auch auf Krankenkassen, Konsumvereine u. s. w.

Der gestern hier im „Wettiner Hof“ abgehaltene Hauptnugtag des Gau 21 (Sachsen) vom Deutschen Radfahrer-Bunde, war sehr zahlreich besucht und wohnten auch viele Mitgliederrichter der Sitzung an. Das prächtige Herbstwetter, durch das der gestrige Sonntag ausgezeichnet wurde, hatte viele der Herren veranlaßt, nochmals das Stahlross zu besteigen und auf demselben hierher zu eilen. Zur Verhandlung gelangten in der Sitzung, die von Vormittag 10 bis Nachmittag 1/2 3 Uhr dauerte, interne Bauangelegenheiten. Hervorgehoben sei aus denselben, daß in dem Gau nach den gegebenen Berichten auch im Geschäftsjahr 1896/97 ein reges sportliches Leben geherrscht hat und gepflegt worden ist. Die seitherigen Vorstandsmitglieder wurden bis auf den Wahlmeister, der nicht wieder für das Amt zu gewinnen war, wiedergewählt. An des Letzteren Stelle erfolgte eine Neuwahl, ebenso wurde erstmals einstellvertretender Fahrwart, dem hauptsächlich die Controle des Hotelwesens obliegen soll, gewählt. Als Bundesausschußmitglied wurde u. A. auch Herr Götschmann-Riesa wiedergewählt. Verhandelt wurde u. A. auch über einen Antrag der Einzel Fahrer des Bezirks Dresden: „Der Gautag wolle beschließen, daß im Gau 21 (Sachsen) ein Rechtschutz-Ausschuss gebildet werde, zu dem Zwecke, nachweislich ungerechte Beitragsungen der Radfahrer seitens der Polizei und Gerichtsbehörden, als auch böswillige grobe Belästigungen und Schädigungen der Radfahrer seitens des Publikums auf Kosten des Gau 21 nach Beenden bis in die höchste Instanz zu verfolgen. Der Antrag ward dadurch begründet, daß (angeblich) wiederholt durch willkürliche Anzeigen der Aufsichtsorgane nachweislich zu unrecht bestehende Verurteilungen stattgefunden, daß grobe Belästigungen und Schädigungen seitens des Publikums vorgenommen sind, bei denen es dem Einzelnen der Kosten halber nicht möglich war, sein gutes Recht zu führen.“

— Die Aktiengesellschaft „Lauchhammer“ hat auf ihrem kleinen Werke den Betrieb einer Pachtzinserei eröffnet und übernommen Wohnverzinsung von Baueisen, Bleogesen bis 10 m Länge, Tonnenblechen, Budelsblechen u. s. ferner von Klemmpner- und Dachdecker-Bedarfsartikeln, als: Rohrblechen, Rohrholen, Rinnenholen, Dachhaken, Schneefanggittern, Dachsteinen u. s. ferner von Schwarzblechwaren bis 700 mm Durchmesser und Eisenfußwaren aller Art.

— Die Pachtzinsen unserer sächsischen Kammergüter gehen, wie die Erräge der meisten landwirtschaftlichen Betriebe, zurück und werden in der nächsten Finanzperiode jährlich 24517 M. weniger ergeben als bisher. Es zahlen nämlich von den Kammergütern Pachtzinsen 11000 Mark Döhlen (17507 M. weniger), 18163 M. Gorbitz (4076 M. weniger), 27068 M. Ralbitz (68 M. mehr), 18979 M. Lohmen (21 M. weniger), 25646 M. Mügeln (126 M. mehr), 23355 M. Ostra (1453 M. weniger), 11100 M. Pragjowitz (100 M. mehr), 9683 M. Sachsenburg, 18030 M. Seiditz (1217 M. weniger), 29500 M. Zella (733 M. weniger) als im vorigen Haushaltplan eingesetzte waren.

— Um die Generaldirektion unserer Staatsbahnen nicht mehr, wie seither, mit einer Menge kleiner und verhältnismäßig unbedeutender Angelegenheiten zu überhäufen, sondern ihre Zeit und Kraft für die Bekleidung größerer Aufgaben zu sparen, ist die Ausgestaltung der seitherigen sechs Betriebsüberinspektionen zu Betriebsdirektionen beschlossen worden. Dieselben sollen sich mit dem Betrieb und Verkehr im Allgemeinen, mit der Ausführung und Überwachung des Dienstes bei der Bahnhofserhaltung, der Bahnbewachung, dem Personen-

Dienstag, den 16. November 1897,

Vorm. 10 Uhr,

sollen im Hotel zum „Kronprinz“ hier 3000 Stück Cigarren gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.

Riesa, 9. November 1897.

Der Ger.-Bollz. beim Reg. Amtsger.

Sekr. Eidam.

Anzeigen für das „Riesaer Tageblatt“ erbitten uns bis spätestens Vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabetages.

Die Geschäftsstelle.

Um dem Lokomotivpersonalen den Dienst thunlich zu erleichtern und es länger im Dienste körperlich frisch zu erhalten, hat der Königlich preußische Minister der öffentlichen Arbeiten neuerdings die Eisenbahndirektionen angewiesen, die Ausübung der Lokomotiven mit Führerstagen, so weit jolche noch nicht erfolgt ist, möglichst zu beschleunigen.

— Das Gesetz über den Freiz. von Wildschäden hat sich dadurch nötig gemacht, daß das Bürgerliche Gesetzbuch für das Deutsche Reich die Verpflichtung zum Ersatz von Wildschäden über das bestehende sächsische Recht hinaus wesentlich ausdehnt. Während das letztere sie nur in den beiden Fällen kennt, 1) daß ein durch die Grundrechte befehlige Jagdrecht auf fremdem Grunz und Boden nach dem Gesetz vom 25. November 1858 gegen Entschädigung wieder hergestellt und nicht abgelöst ist. 2) daß eine Jagdenklave dem Besitzer des umliegenden Grundstücks zur Bejagung überlassen ist, spricht das Bürgerliche Gesetzbuch die Entschädigungsplicht für alle Fälle aus, in denen dem Eigentümer des befehligen Grundstücks die Jagd nicht zusteht. Um letzterenfalls zu verhindern, daß der Beschädigte sich an die einzelnen Mitglieder der Jagdenossenschaft halten muß, ertheilt die Vorlage den Jagdenossenschaften die juristische Persönlichkeit und bezeichnet diese als den haftpflichtigen Theil. Im Übrigen beschreibt sich die Vorlage im Wesentlichen auf die Regelung des Entschädigungsverfahrens. Wie nach § 13 des Gerichtsverfassungsgesetzes zulässig ist, schließt sie, da es sich zumeist um geringfügige, rasch zu erledigende Ansprüche handelt, den Rechtsweg aus und verweist die Entscheidung dieser Streitigkeiten im Anschluß an die älteren sächsischen Bestimmungen an die Amtshauptmannschaften. Das Gesetz tritt mit dem 1. Januar 1898 in Kraft.

— Blumen im Zimmer zu pflegen ist nicht leicht, besonders wenn sie im feinen Glaben ihre Heimat haben. Höchst interessant ist ein Aufsatz über Blumenpflege, den der Gustav des botanischen Gartens in Berlin, Dr. Udo Dammer, seien im praktischen Rathgeber für Obst- und Gartenbau veröffentlicht. Danach sind es vier Faktoren, die zur Bedienung einer Pflanze in einem gewissen Verhältnis stehen

müssen: das Licht, die Wärme, die Feuchtigkeit, die Nahrungsquelle. Das, woran es bei Zimmerpflege den Blumen im Winter immer mangelt wird, ist das Licht; sie werden zu wenig und zu kurzes Tageslicht bekommen können. Diesem einen mangelnden Factor müssen bei der Pflege die drei anderen angepaßt werden, d. h., wie dürfen unsere Pflanzen im Zimmer, denen wir das nötige Licht nicht geben können, auch nicht zuviel Wärme, zuviel Feuchtigkeit, zuviel Nahrung geben. — Wer sich darüber für den Aufsatz Dr. Dammers interessiert, lasse sich die Nummer des praktischen Rathgebers lohnen — sie wird gern umsonst von dem Geschäftsbüro in Frankfurt a. O. zugestellt.

Weissen. In dem vorliegenden Rechenschaftsberichte der Aktienbierbrauerei Weißner Hellenfeuer für das am 31. August beendete Geschäftsjahr bezeichnet der Vorstand das Resultat desselben als befriedigend. Die Verlustziffer beläuft sich auf 38488 hl und übersteigt die des Vorjahrs um 3855 hl. Im Laufe des Jahres erward die Verwaltung ein Haushundertstel wegen seiner für die Erweiterung des Unternehmens günstigen Lage. Der erzielte Bröhdienst beträgt einschließlich 559 Mark Gewinnzufluss aus dem Vorjahr 184709 Mark, nach Abschreibungen in Höhe von 62408 Mark, darunter 13337 Mark gleich 100 Prozent auf Flaschenkonto, verbleibt ein verfügbare Reingewinn von 72300 Mark. Nach den Anträgen des Vorstandes schlägt der Aussichtsrath folgende Betwendung vor: 5739 Mark als Rentabilität an den Aussichtsrath, 3587 Mark an die Beamten, 48000 Mark zu einer Dividende von 12 Prozent wie im Vorjahr, 680 Mark zu Gratifikationen, 12000 Mark sollen zu den Dispositionssonten und dann noch überschreitende 2294 Mark auf Rechnung 1897/98 übertragen werden.

Döbeln. Zu dem Mord in der Schiechhausstraße berichtet der hiesige Anzeiger noch: Die gestern (Freitag) Nachmittag stattfindende gerichtsärztliche Section der Leiche der auf so traurige Weise jäh ums Leben gekommenen Frau Krause dauerte von 1 bis 5 Uhr. Es hat sich dabei ergeben, daß Keller seinem Opfer drei Hammerschläge auf den Kopf verübt hat, zwei auf die linke Seite und einen rechts auf den Hinterkopf. Dieser letztere ist der schwerste Schlag gewesen, auf ihn ist die Todesursache zurückzuführen. Durch den starken Krebel, den der Mörder der Frau Krause in den Mund stopfte, ist das künstliche Gebiß derselben vor die Luftröhre geschoben worden. Dadurch ist die Frau am Atmen verhindert worden, sie hätte, worauf der Befund der Unge auch hinweist, ersticken müssen, wenn der Tod nicht durch die Kopfverletzung herbeigeführt worden wäre. — Neben das Befinden des zum Mörder gewordenen Maschinenbauers Moritz Keller verlautet, daß daselbe zu Bedenken nicht Anlaß gibt. Infolge der Selbstverletzung am Halse ist starke Geschwulst eingetreten, die Luftröhre ist nur zur Hälfte durchgeschnitten. Die Ernährung erfolgt durch Fissuren. Bereits hat auch eine Bernehmung Kellers stattgefunden. Dieselbe hat zwar abgebrochen werden müssen, doch ist ein Eingeständnis der blutigen That von ihm erlangt worden.

Dresden. 15. November. Der König und die Königin gedenken morgen Nachmittag 3 Uhr 57 Min. mit dem Jahrplanmäßigen Schnellzug von Sibyllenort in Dresden-Reußstadt einzutreffen, und sich mit Sonderzug bis Haltestelle Strehlen zu begeben, wo die Ankunft 4 Uhr 16 Min. erfolgt. Die Majestäten nehmen in Villa Strehlen Wohnung.

Dresden. 13. November. Wochenplan der Königlichen Hoftheater. Altstadt. Dienstag: 2. Sinfoniekonzert, Serie B. (Anfang 7 Uhr). — Donnerstag: Don Juan. (Anfang 7 Uhr). — Freitag: Carmen. — Sonnabend: Gespielt des Signor Bacconi. — Sonntag, den 21. November: Lucia v. Lammermoor. — Neustadt. Dienstag: die verjunkene Göttin. — Donnerstag: Jugendfreunde. Zum ersten Male. — Freitag: Jugendfreunde. — Sonnabend: Sie weint. In Behandlung. — Sonntag, den 21. November: Philippine Welser.

Dresden. Als Mörderin der am vorigen Mittwoch früh kurz nach 8 Uhr auf dem Finkenholzsteinablagerringplatz an der Blumenstraße tot aufgefundenen 7½-jährigen Martha Ulrich ist, wie schon mitgetheilt, die eigene Mutter des Kindes, die am 19. Juli 1869 in Mariaeheim in Böhmen geborene Philomena Ulrich geborene Gschel von der Kriminalpolizei festgestellt und verhaftet worden. Der Verdacht lehnt sich daran auf die Mutter, daß diese bei den polizeilichen Feststellungen über die Schritte der Eltern seit dem Vermissten des Kindes bis zu dessen Auftauchung sich in erhebliche Widersprüche verwickele und namentlich über ihren Aufenthalt am Dienstag zwischen 4 und 6 Uhr — der wahrscheinlichen Zeit des Mordes — wiederholt falsche Angaben mache. Auch das Ergebnis der Section des Kindesleichnams läßt die Möglichkeit der Verübung des Mordes durch eine Frauensperson zu. Obgleich die Ulrich durch ein raffiniertes Tugengewebe die Feststellungen ungemein erschwerte, so gelang es der Kriminalpolizei doch, eine große Anzahl von Indizien, welche auf die Mutter als Thäterin hinweisen, zur Stelle zu schaffen, unter deren Druck sie am Freitag Abend ein offenes Geständnis ablegte. Hiermit hat sie, angedlich wegen schlechter Behandlung ihres Mannes schon seit längerer Zeit die Absicht gehabt, sich und das Kind aus dem Leben zu schaffen. In dieser Absicht hat sie am Dienstag um 4 Uhr ihr Kind in der Nähe der Schule erwartet und ist mit ihm durch verschiedene Straßen der Johannstadt spazieren und schließlich nach dem erwähnten Steinablagerringplatz gegangen, wo sie an der Stelle, wo der Leichnam gefunden wurde, das Kind ermordet und erschlagen hat. Die unnatürliche Wut ist nunmehr der königlichen Staatsanwaltschaft zu weiterer Amtshandlung zugeführt worden.

Bischofswerda. 12. November. Auf dem hiesigen Marktplatze ward der 29jährige, verheirathete Steinarbeiter Carl Groß aus Schmölln verhaftet, weil er in letztem Orte wenige Stunden vorher eingestandenermaßen vier große Steinhäufen des Rittergutsbesitzers Schwarz in Brand gesetzt, auch Tags vorher im Gehöft des Fleischers August da-

selbst Feuer angelegt hat, das in diesem Hause jedoch noch im Kasten entdeckt und rechtzeitig gelöscht worden war.

Freiberg. 13. November. In Leidenschaft geriet die aus vier Köpfen bestehende Bahnhofsschneiderei H. durch den Defekt eines Gasrohrs. Abends 11 Uhr kehrte H. vom Dienst heim und legte sich schlafen. Gegen 12 Uhr wachte das 7jährige Lädchen vom Schlafe auf und weckte durch Schreien die Mutter, welche, als sie aus dem Bett stieg, vom Schwindel ergreiften wurde und nur noch Zeit fand, den verschlossenen Raum zu wecken. Als dieser erwachte, fühlte er eine Schwere im Kopfe und Enkräftigung des Körpers. Der Vater trug sein Kind aus dem Schlafgemach und fand, dorthin zurückgekehrt, seine Frau in bewußtlose Zustände vor, ebenso die ältere die 21jährige Tochter. Als ein Haushelfer, durch den Raum außerordentlich gemacht, bei der Familie erschien, fand er auch das Oberhaupt in erschöpftem Zustande vor. Durch das Einströmen frischer Luft durch die Fenster erholt sich H. zunächst und konnte nun an die Stellung der Seinen denken. Den gemeinschaftlichen Bemühungen der Männer gelang es, die anderen Personen ins Leben zurückzurufen. Auf eine Anzeige bei der Gasdirektion erschienen dann Arbeiter und stellten den Defekt fest. Das Gas war durch das Erdreich in die Schlaube gedrungen.

Grimma. 9. November. In den letzten Jahren hat der Gastwirt Albert G. in Böhmen das von ihm zum Ausklang gebrachte Bier mehrfach in der Weise verschämt, daß er dem böhmischen Bier Lagerbier zugesetzt, das in einer untergestellten Schüssel aufgesangene Tropfbier zum Verzehr benutzt und Glasneigen mit frischem Bier aufgesetzt hat. Daß er, wie in der Anklage ihm weiter beigebracht war, das Ansichts- und Fälschungsdienst mit verschritten habe, wurde nicht für erwiesen angegeben. Es war daher auf Grund von § 10 Besser 2 des Nahrungsmittelgesetzes vom 14. Mai 1879 zu bestrafen. G. hatte sich aber auch seit dem Jahre 1895 in seiner Gastwirtschaft, wie die unter Ausschluß der Öffentlichkeit geführte Hauptverhandlung ergab, des Stichleutevergehens im Sinne von § 180 des Reichsstraf-Gesetzbuches schuldig gemacht. Das Landgericht verurteilte daher G. unter Anrechnung von 3 Wochen erläuterten Untersuchungszeit zu einer Gesamtstrafe von sechs Wochen Gefängnis, setzte ihn aber vorläufig wieder auf freien Fuß.

Borna. 13. November. In Reichersdorf brannte in der Nacht zum Freitag die Möbelfabrik der Gebrüder Bauch vollständig nieder. Das Feuer das gegen Mitternacht ausbrach, hat anser dem Gebäude (alte Reichersdorfer Mühle) sämliche Waarenvorräte, Maschinen und vieles Andere vernichtet. Das Gebäude war versichert. Dank der günstigen Windrichtung konnten die Nachbargebäude gerettet werden. Die Entstehungursache soll in einer warm gelaufenen Transmission zu suchen sein, jedoch dürften vielleicht auch in Spalten gefallene Funken den Brand verursacht haben.

Chemnitz. 12. November. Die Lohnbewegung der Appreture in Glauchau ruft in hiesigen Kreisen Beunruhigung hervor. Die Forderung der Appreture: Feststellung der Arbeitszeit von früh 6 bis Abends 7 Uhr und 25 Prozent Lohnverhöhung — glaubt man nicht im Entferntesten gewähren zu können. Die Glauchauer Fabrikanten sollen sich bis zum 20. d. M. äußern. Sollte der Streik ausbrechen, wird man vorausichtlich den Versuch machen, in Chemnitz appretieren zu lassen. Ob die hiesige Arbeiterschaft sich den Streikenden anschließen wird, ist aber sehr fraglich.

Gränhainichen. 13. November. Die offene Handelsgesellschaft G. Biedloß hier hat am 11. November die Zahlungen eingestellt. Konkursverwalter ist Justizrat Löser in Chemnitz. Inhaberin der Firma ist Frau Emma verm. Neubauer in Dresden und Geschäftsführer deren Sohn, Kurt Biedloß. Die Firma beschäftigt 8000 Spindeln, die Gründstücke haben einen Wert von etwa 400000 Mk. und sind etwa zu zwei Dritteln belastet. Die Firma genoss seither einen guten Ruf.

Buchholz. 13. November. Eine hier wohnhafte jüngere Frau, die mit Krämpfen behaftet ist, kam zu schwerem Schaden. Sie stand eben im Begriff, mit der brennenden Petroleumlampe nach dem Keller zu gehen, als sie unerwartet von einem Krampfanfall heimgesucht wurde. Die Lampe entfiel ihren Händen und explodierte und die Kleider der Bedauernswerten gerieten in Brand. Durch hinzukommende Familienangehörige konnten die Flammen zwar schnell erstickt werden, immerhin aber hatte die arme Frau schwime Brandwunden erlitzen, an denen sie nun stark darunterliegt.

Adorf. 13. November. Der am 9. November früh auf der Panstraße entdeckt aufgefundenen Handarbeiter Block ist nicht, wie man zuerst annahm, ertrunken, sondern, worauf die blutunterlaufenen Stellen im Gesicht und am rechten Arm hindeuteten, verdrückt und erstickt. Die Kindesmutter hat die arme Frau darunterliegen lassen.

Lengenfeld i. Vogtl. 13. November. Ein bejahter Brauereiarbeiter stürzte in Bißnitz etwa zehn Meter tief in einen Keller und verlor sich dabei so schwer, daß er kurz darauf verschwand.

Plauen i. B. In der Nacht zum 13. d. M. hat in

einem Zimmer des hiesigen Wäldchenhofs einstellenlos

Dienstmädchen aus Hof einem Knaben das Leben gegeben;

alsdann hat sie das Kind in den Korb geworfen und dadurch getötet. Die Kindesmutter ist vorläufig im Krankenhaus untergebracht worden.

Vom Vogtlande. Anders als Credner denkt Dr. von Stein über die vogtländischen Erdbeben. Er führt sie in der "Bohemie" auf das letzte Hochwasser zurück. Die vogtländischen Erdbebengegenstände seien aus Thonschiefer gebildet, der verwittert ist und große Klüfte zeigt. Die großen Regenmengen im Juli und August dieses Jahres, die im östlichen Theile Böhmens, namentlich im Riesengebirge durch Überschwemmungen Verheerungen angerichtet, haben im Vogtlande kein nennenswertes Hochwasser herbeigeführt, edwohl

hier die Niederschläge ebenso bedeutend waren wie im Riesengebirge. Diese auffallende Thatsache löst sich eben leicht dadurch erklären, daß das Thonschiefergestein in seinen Spalten und Klüften, nachdem der Erdoden mit Wasser gesättigt war, das überschüssige Wasser leicht im Stande war, aufzunehmen, daß sonach nicht allzu viel absieben konnte. Anders aber lagen die Verhältnisse im Riesengebirge, dessen Hauptbestandteil ein fester, harter, an der Oberfläche nicht verwitterter Granit ist; dieser war nicht im Stande, Wasser in solchen Mengen aufzunehmen, die überschüssige Wassermenge mußte demnach absieben und führte so die großen Überschwemmungen des Riesengebirges herbei. Diese Wassermassen, die nun im Vogtlande während der Zeit der großen Niederschläge von dem zerklüfteten Thonschiefer aufgenommen wurden, sind natürlich, dem Gesetz der Schwere folgend, immer tiefer und tiefer gefunden und von Spalte zu Spalte gedrungen, bis sie jedenfalls am 25. Oktober in die heiße vulkanische Schicht (die eine solche besteht, beweist der Karlsbader Sprudel, der ausgebrannte Balkan Kammerdühl bei Egger), dem Sige des Erdbebens, kamen, wo sie durch Entwicklung von Wasserdampf und die dadurch bedingte Gasexpansion die Erdbeschleunigung herbeigeführt haben. Diese heiße Schicht dürfte nach einer ungefähren Berechnung 18 Km. unter der Erdoberfläche liegen.

Aus dem Reiche.

Wahlberg a. Ebe. 14. Novbr. In der am vorigen Dienstag hier selbst abgehaltenen Sitzung des Vorstandes des Sängerverbandes des Meißner Landes wurde beschlossen, das nächste Bundesfest im Jahre 1898 in Wahlberg abzuhalten. — Durch Dekretat in die Zahl der Stadtverordneten von 9 auf 12, die Zahl der Magistratsmitglieder von 4 auf 5 erhöht werden. Die Wahl der neu einzutretenden Stadtverordneten findet am 27. d. J. statt. — Unter den Kindern tritt hier, wenn auch vorläufig noch nicht in bezeichnendem Umfang, die Doppelerkrankung auf. Die tatsächliche Krankheit hat bereits in kurzer Zeit mehrere Opfer gefordert. — Auf der hier selbst stattfindenden Gesangzel.-Ausstellung erhielten u. A. Preise: je einen ersten Preis: Frau Stadtquissebäuerin Höhner, Döbeln für weiße Truthähner; Ernst Gutmann-Rasseböhl bei Großenhain für Hähner, Hamburger Goldlack; einen zweiten Preis: Friedr. Dübel-Röcknitz bei Barzen für Hähner, Hamburger Goldlack; seiner erhielten Anerkennungen: Julius Vogel-Wilsdruff für Hähner, gelbe Wyndottes; Moritz Bennowitz-Zeithain für Hähner, Yokohama.

Eine Schreckenscene ereignete sich in Altripp in der Platz. Dort gab die Seiltänzer-Familie Frank eine akrobatische Vorstellung, wozu das Publikum in Menge herbeigeströmt war. Die Glanznummer der Vorstellung bildete das Ueberschreiten des Hochseiles, welches von dem 19jährigen Sohne und der wunderbaren 17jährigen Tochter des Frank auf zwei in der Höhe von etwa 10 Metern und in einem Abstand von circa ¾ Metern parallel über die Straße ausgespannten Seilen ausgeführt wurde. Die Seile waren auf der einen Seite an einem Dachfirst befestigt, während sie auf der anderen Seite über ein aufgestelltes Stangenstå ließen. Das Geschwisterpaar, das seinen habsbrecherischen Spaziergang ohne Balancierstange und sich nur gegenständig unterstündig angetreten hatte, war bereits bis in die Mitte der Seile gelangt, als plötzlich die Kette riß und der junge Mann lospräbert in die Tiefe stürzte, im Halle seine Schwestern mitreißend. Ein hundertjähriger Tatgegenstand erschütterte die Lust, als die schweren Körper zur Erde saßen, gefolgt von dem Sängerveräft. Herzzerrend war der Jammer der armen Eltern, als sie ihre unglücklichen Kinder zerstört auf der Erde liegen sahen. — Einen Zusammenstoß mit Büderern hatte der Landwirth R. aus Eperoda bei Freiburg. Als derselbe das Recht durchsuchte, wurden zwei Schüsse auf ihn abgefeuert. R. wurde im Rücken schwer verletzt. Die Nachforschungen nach den Thätern waren bisher erfolglos. Am Thorschte waren Haken- und Rehschlingen aufgefunden. — Ein roher Al. dem möglichen wie ein politisches Wohl zu Grunde liegt, wurde in Greiz in den Anlagen am Kaiser-Wilhelm-Denkmal verübt. Es wurden die Gitter um die Bäume herumzogen und dieselben verrostet. Der Thäter wurde durch einen Schuhmann nach schwieriger Verfolgung in dem Haubdiner Tabier erfaßt und morgens der Staatsanwaltschaft zugeführt. Er lugnet zwar hästig, was ihm aber nichts helfen wird. Man vermutet, daß er nur der Auslöser fremder Pläne ist. Die Entrüstung unter den Bürgern ist um so größer, als die Spuren einer ähnlichen, vor vier Wochen vorgekommenen Verüfung eben erst beseitigt worden waren.

Der deutsche Dampfer "Hilma Bismarck", welcher regelmäßige Fahrten zwischen Hamburg und Städten der schwedischen Westküste macht, ist gestern früh 4 Uhr in der Nähe von Göteborg von einem englischen Dampfer übersegelt worden. Der Dampfer "Hilma Bismarck" sank beimal augenblicklich. Die Mannschaft wurde gerettet und nach Göteborg gebracht. — Der dieser Tage vor stürmische Wetter Credner in Düren vermachte 600000 Mark wohlthätigen Zwecken, darunter 100000 Mark der Dürener Realischule und 25000 Mark dem östlichen Blindenverein. — Zur Abhaltung deutscher Nationalfeiern ist auf dem Niederrhein beschlossen die Ortsgruppen Rüdesheim, Bingen und Wiesbaden für den Aufzug des Zuges die erforderlichen 350000 bis 400000 Mark aus eigenen Mitteln zu bestreiten.

Bermischtes.

Die Bilanz von Monte Carlo, wie sie mit Schluß des Finanzjahrs (31. Oktober) aufgestellt wurde, veröffentlicht der "Malländer Secolo": Das Ergebnis der Spielbank betrug 14850000 Francs (im vergangenen Finanzjahr 19850000 Fr.) Ausgaben: Civiliste für den Fürsten Albert

von Monaco 2000000 Fr.; Polizei, Gendarmerie und öffentliche Anlagen 1500000 Fr.; Direktoren, Verwalter, Croupiers und Dienstpersonal 1000000 Fr.; Theater, Orchester, Rennen, Regatten, Toubenschießen und Wohlthätigkeit 800000 Fr.; Annونcen und Reklamen 500000 Fr.; Belohnungen für verunglückte Spieler, um ihnen die Heimkehr zu ermöglichen, 100000 Fr.; ebensoviel wurde auch für die Verhinderung von Selbstmorden verausgabt. Gleichwohl haben sich im abgelaufenen Finanzjahr 35 Personen wegen ihrer Spielverluste entlebt.

Vom Scheitern erwacht ist in Paris ein junges Mädchen, das mit ihrem Geliebten sich vergiftet hatte. Der junge Mann blieb tot. Louise M., seine Gesährtin, ist im Leichenhaus aus dem Starckampfe, in dem sie sich befand, plötzlich wieder erwacht und wird in einigen Tagen hergestellt sein.

Wie Fürst Bismarck ein Gegner der Spielbanken wurde, davon weiß der "Vater" in seiner jüngsten Nummer nach den Mitteilungen eines ehemaligen Croupiers aus Baden-Baden folgende Geschichte zu erzählen: Im Laufe eines Gesprächs über die Aufzehrung der Spielbanken und deren Unterdrückung durch Preußen äußerte der alte Praktiker: "Ich wünsche Ihnen wohl sagen, wer daran Schuld hat; das ist lediglich die Einwirkung des Fürsten Bismarck." — "Natürlich!" wurde ihm entgegnet, "er ist ja Ministerpräsident des preußischen Staates." — "Aber doch; aber ich weiß noch einen zweiten Grund, der auf einem persönlichen Erlebnis beruht," erwiderte der alte Herr. "Es war im Jahre 1865. Damals waren viele Fürsten und Staatsmänner in Baden-Baden versammelt. Ihre Anwesenheit ludte auch eine Menge anderer Persönlichkeiten hin, und wir hatten glänzende Tage. Die Spielhöfe waren stets überfüllt, und neben den Spielern von Beruf sah man eine Menge Leute, denen man sonst nicht so häufig auf dem Spieltisch begegnet. Auch die Herren von der Diplomatik erschienen öfter, und bald fanden wir die bedeutenderen vom Ansehen; denn wenn sie auch nicht alle spielten, so jahnen sie doch häufig dem Spiele zu. Unter diesen Herren fiel besonders eine große Gestalt auf, ein Mann von strammen Neurheiten, bekleidet mit einem knappen, grauen Kettrock, dessen Haupt beim Eintritt zumeist von einem großen Schlapphut beschattet war. Das war Herr von Bismarck, der preußische Ministerpräsident. Manchmal trat er an den Spieltisch und legte fünf Napoleons auf eine Karte, ohne sich um das Spiel recht zu kümmern, sah vielmehr seine Wanderung durch den Saal fort, und trat nur ab und zu an den Tisch, um zu sehen, ob er gewonnen oder verloren. Hatte er verloren, so sah er wieder fünf Napoleons, aber nie mehr. Nun spielte einer Tages ein junger norddeutscher Baron, der sich mit seiner wunderschönen Frau auf der Hochzeitsreise befand, mit großer Verlegenheit, so daß es allgemeines Aufsehen erregte. Im Anfang vom Glücksbeginn, verlor er bald große Summen; aber je mehr er verlor, desto toller spielte er. Vergebens suchte die junge Frau ihn hinwegzuziehen, er wisch und wankte nicht. Nach einem größeren Verlust tastete er mit nervöser Hand in die Tasche und legte mehrere Tausend Franken. Als der Croupier sein einsöniges „Messieurs, le jeu est fait!“ erhörten ließ, sommerte sich Alles um den zitternden Baron. Auch Herr v. Bismarck trat hinzug. Die Karte schlug um — wieder hatte der Unglücksverlorene verloren. Da wandte er sich zu seiner schluchzenden Frau und flüsterte ihr etwas ins Ohr. Sie ging voran, er folgte. Bloßlich vernahm man einen leisen Knall — und der junge Mann sank mit durchgeschossenem Kopfe zu Boden. Vor der Leiche aber stand, mit weitgedehnten Augen auf den Selbstmördern hinschauend, das junge, schöne Weib, die Hände angstvoll vor sich hingestreckt. Dann tönte ein entsetzlicher Schrei durch den Saal, und, wie vom Blitz getroffen, stürzte die junge Frau zur Erde nieder. Von allen Seiten ließen Diener herbei, um den Todten und die Ohnmächtige zu entfernen. Neben mir hörte ich Herrn v. Bismarck sagen: „Diese Hallunewirthschaft muß ein Ende nehmen!“ — Sieben Jahre später gab es in Preußen keine Spielbank mehr.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 15. November 1897.

† Berlin. Wie die Morgenblätter aus Tarnowitsch melden, löste sich beim Sandauerschach für die Anlage eines Einfahrtsgeleises auf dem heutigen Bahnhofe in einer Sandgrube der „Hugo“-Hütte eine Wand und verschüttete zwei Arbeiter, sowie eine Arbeitersfrau, die nur als Leichen hervorgezogen werden konnten; drei Arbeiter erlitten starke Quetschungen.

Das „Al. Journal“ meldet aus Amsterdam: Bei einem Feuer, das vier große Wohnhäuser einnahm, sprangen acht Personen vom Dache auf die Erde und zogen sich schwere Verletzungen zu. — Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Rom: In Rom in der Romania plünderten Arbeiterfrauen die Bäderläden. Viele Frauen wurden verhaftet.

† Berlin. Im Reichsamt des Innern trat heute Vormittag unter dem Voritz des Grafen v. Pojadowsky ein wirtschaftlicher Ausschuß zusammen zur Beratung neuer handelspolitischer Maßnahmen.

† Wildparkstation. Die Kaiserin traf aus Wien kommend, mittels Sonderzuges heute früh um 7 Uhr 45 M. an der Station Wildpark ein. Sie verblieb dort bis der Sonderzug mit dem Kaiser um 8 Uhr 5 Min. ebenfalls eintraf. Sodann fuhren beide Majestäten nach dem Neuen Palais.

† Paris. Fast die gesamte Presse fordert auf das energischste Scheuer-Schuster auf, er möge noch heute den

Namen des von ihm angeklagten Offiziers öffentlich bekannt geben, um dem gegen eine Anzahl Offiziere ausgesprochen Verdacht ein schnelles Ende zu machen. Der von der „Liberté“ genannte Artilleriehauptmann Rougemont protestiert mehreren Anfragen gegenüber gegen die unerhörte Verdächtigung. Mehrere Blätter erklären, die „Liberté“ befindet sich im Irrthum; sie konstatiren, Rougemont, der übrigens noch Schwadronchef der Reserve ist, habe aus rein persönlichen Gründen demissioniert. Die „Libre Parole“ behauptet, das Ganze sei ein mit Hilfe hoher Beamten des Kriegsministeriums geschmiedetes Komplott.

† Simla. Der Feind griff gestern in einer Stärke von mehreren Hundert Mann eine Fortsitz-Abstellung an, wurde jedoch mit Verlust zurückgeschlagen. Auf Seite der Engländer wurde ein Major, ein Captain und vier Soldaten verwundet. — Die Vertreter der Ostsaisons scheinen geneigt, die Bedingungen der Negligenz anzunehmen.

† London. Nach einer Meldung der „Times“ aus Maidan vom 13. d. M. werden sich die Aśris, da sie jetzt allein bestehen, wahrscheinlich bald ergeben. Eine verhältnismäßig schnelle Beendigung der Feindseligkeiten ist nicht unwahrscheinlich.

† London. Die „Times“ melden aus Balparaila: Berichten aus den landwirtschaftlichen Distrikten zufolge, ist die mit Getreide bestellte Fläche um ein volles Drittel größer, als im vergangenen Jahre. Die Ernte verholt im Allgemeinen mehr als Durchschnittsertrag zu geben. — Dasselbe Blatt meldet aus Rio de Janeiro vom 13. d. M., daß nach Proclamation des Kriegsrechts eine Anzahl Deputierter sowie andere Personen verhaftet wurden. Die Beweise für das Bestehen einer politischen Verschwörung mehren sich.

Tageskalender.

Kaiserl. Postamt 1 (Postgebäude am Bahnhof): Postsachen-Annahme (Parterre): Winterhalbjahr Woontage 8—1 Uhr Mittags, 2—8 Uhr Nachm.; an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen 8—9 Uhr Vorm. und 5—6 Uhr Nachm. Telegramm-Annahme immerwährend, also Tag und Nacht.

Kaiserl. Postamt 2 (Wettiner Hof): Postsachen-Annahme: Winterhalbjahr Woontage 8—12 Uhr Vorm., 1—8 Uhr Nachm., an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen 8—9 Uhr Vorm. und 5—6 Uhr Nachm., außerdem an Sonn- und Festtagen von 12—1 Uhr Mittags Annahme von Telegrammen.

Landpostfahrt nach Boritz (mit beschränkter Personeneförderung), das km. 5 Pt. Abgang in Riesa (Postamt am Bf.) 7,0 fröh., in Boritz 9,25 Vorm. Rückfahrt aus Boritz 1,30 Nachm., in Riesa (Postamt am Bf.) 3,5 Nachm. — Botenpost nach Boritz: Abgang in Riesa (Postamt am Bf.) 12,30 Mittags, in Boritz 3,0 Nachm. Rückweg aus Boritz 5,30 Nachm., in Riesa (Postamt am Bf.) 7,40 Nachm. Sonn- und Feiertage füllt die Botenpost aus.

Verzeichniss der zum Postamt Riesa gehörigen Land-Ortschaften: (Porto für gewöhnlichen Brief 5 Pf.). Colonia, Forberge, Clausburg, Göhls, Gröba, Jahnishausen, Lohewitz, Mergendorf, Merzdorf, Nickritz, Neuopitzsch, Neuweida, Oelsitz, Oppitzsch, Paasitz, Pochra, Poppitz, Schänitz, Windmühle bei Pochra, Weida, Bahnwirterhäuser an der Riesa-Chemnitzer Bahn Nr. 1 und 2, desgl. Riesa-Lommatsch Nr. 1, Ziegeloi Forbergs Eisenwerk, Heideberg, Feldmühle.

Kgl. Amtsgericht: Expeditionszeit Woontage 8—12 Uhr Vorm., 2—6 Uhr Nachm.

Depositen- und Sportelocasse des Kgl. Amtsgerichts: geöffnet 8—12 Uhr Vorm. und 2—4 Uhr Nachm.

Friedensrichter-Amt (Parkstrasse 2 II): Expeditionszeit, Montags und Donnerstags von Vorm. 8—11 Uhr Mittags.

Kgl. Steueramt (Bahnhofstrasse): Expeditionszeit: October bis Februar 8—12 und 1—5 Uhr, März bis September 7—12 und 2—5 Uhr.

Stadt. Cassen: geöffnet 8—1 Uhr Vorm.

Sparcasse: geöffnet 8—12 Uhr Vorm., 2—4 Uhr Nachm.

Raths-Expedition: geöffnet 8—12 Uhr Vorm. und 2 bis 6 Uhr Nachm.

Meldeamt: 8—1 Uhr Vorm.

Standesamt (Rathaus): geöffnet von Vorm. 9 bis Nachm. 1 Uhr.

Stadtbibliothek: geöffnet im Winterhalbjahr: Sonntag 11—12 Uhr Vormittags und Donnerstag 7—8 Uhr Abends.

Arbeitsnachweis für jeden Beruf in der Herberge zur Heimat.

Hausbesitzer-Verein für Riesa. Geschäftsstelle bei Ferdinand Müller, Hauptstrasse 70.

Pfarrämtes-Expedition (Pausitzerstrasse 26, pt.) geöffnet 8—12 Uhr, 2—4 Uhr.

Kirchekasse (Kastanienstrasse 17): geöffnet von 12 Uhr bis 2 Uhr Nachm.

Dampfbad Riesa. Badezeit für irisch-römische und Dampfbäder: für Herren: Sonntag 8—11 $\frac{1}{2}$ Vorm., Montag 8—12 Vorm., Dienstag 8—12 Vorm. und 3—7 Nachm., Mittwoch 3—7 Nachm., Donnerstag 8—12 Vorm. und 3—7 Nachm., Freitag 3—7 Nachm., Soabend 8—12 Vorm. und 3—7 Nachm.; für Damen: Montag 3—7 Nachm., Mittwoch 8—11 $\frac{1}{2}$ Vorm., Freitag 8—11 $\frac{1}{2}$ Vorm.; — für Wannenbäder 1. und 2. Classe, kohlensaure Bäder und gewöhnliche Duschebäder: für Damen und Herren: Woontage von 8 Uhr Morgens bis 1/8 Uhr Abends, Sonntags von 8—11 $\frac{1}{2}$ Uhr Vorm.

Telephonische Feuermeldestellen.

Stadtstrich (Rathaus Hauptföhrt), Fernsprechstelle Nr. 1, Feuerwehr-Commando Meißn.

F. A. Bierfleischer, Oberstraße,

Hotel Kaiser, Kaiser-Wilhelm-Platz,

G. O. Walther, Architekt, Gartenstrasse 33,

Hotel Sächsischer Hof, Bahnhofstrasse,

Rittergut Meiss (Göhlitz)

Göhlitz & Schönheit (Dampfmühle),

Rittergut Gröba

Zander, Gröba

Telephonische Feuermeldestellen.

Stadtstrich (Rathaus Hauptföhrt), Fernsprechstelle Nr. 1, Feuerwehr-Commando Meißn.

F. A. Bierfleischer, Oberstraße,

Hotel Kaiser, Kaiser-Wilhelm-Platz,

G. O. Walther, Architekt, Gartenstrasse 33,

Hotel Sächsischer Hof, Bahnhofstrasse,

Rittergut Meiss (Göhlitz)

Göhlitz & Schönheit (Dampfmühle),

Rittergut Gröba

Zander, Gröba

Telephonische Feuermeldestellen.

Stadtstrich (Rathaus Hauptföhrt), Fernsprechstelle Nr. 1, Feuerwehr-Commando Meißn.

F. A. Bierfleischer, Oberstraße,

Hotel Kaiser, Kaiser-Wilhelm-Platz,

G. O. Walther, Architekt, Gartenstrasse 33,

Hotel Sächsischer Hof, Bahnhofstrasse,

Rittergut Meiss (Göhlitz)

Göhlitz & Schönheit (Dampfmühle),

Rittergut Gröba

Zander, Gröba

Telephonische Feuermeldestellen.

Stadtstrich (Rathaus Hauptföhrt), Fernsprechstelle Nr. 1, Feuerwehr-Commando Meißn.

F. A. Bierfleischer, Oberstraße,

Hotel Kaiser, Kaiser-Wilhelm-Platz,

G. O. Walther, Architekt, Gartenstrasse 33,

Hotel Sächsischer Hof, Bahnhofstrasse,

Rittergut Meiss (Göhlitz)

Göhlitz & Schönheit (Dampfmühle),

Rittergut Gröba

Zander, Gröba

Telephonische Feuermeldestellen.

Stadtstrich (Rathaus Hauptföhrt), Fernsprechstelle Nr. 1, Feuerwehr-Commando Meißn.

F. A. Bierfleischer, Oberstraße,

Hotel Kaiser, Kaiser-Wilhelm-Platz,

G. O. Walther, Architekt, Gartenstrasse 33,

Hotel Sächsischer Hof, Bahnhofstrasse,

Rittergut Meiss (Göhlitz)

Göhlitz & Schönheit (Dampfmühle),

Rittergut Gröba

Zander, Gröba

Telephonische Feuermeldestellen.

Stadtstrich (Rathaus Hauptföhrt), Fernsprechstelle Nr. 1, Feuerwehr-Commando Meißn.

F. A. Bierfleischer, Oberstraße,

Hotel Kaiser, Kaiser-Wilhelm-Platz,

G. O. Walther, Architekt, Gartenstrasse 33,

Hotel Sächsischer Hof, Bahnhofstrasse,

Rittergut Meiss (Göhlitz)

Göhlitz & Schönheit (Dampfmühle),

Rittergut Gröba

Zander, Gröba

Telephonische Feuermeldestellen.

Stadtstrich (Rathaus Hauptföhrt), Fernsprechstelle Nr. 1, Feuerwehr-Commando Meißn.

Dank.

Allen Denen, welche uns an unserm Silberhochzeitstag so reich mit Geschenken und Blütensträußen brachten, sagen wir unsern herzlichsten Dank. Ernst Reichel u. Frau, Rodels.

Verloren mehrere Stoffhaars und Schleifsträuse bis an den Hahnholz. Sagen gute Bezeichnung abzugeben bei

Dr. Scheid. Salzstr. 18, port.

Gesucht wird sofort ein **besseres Garçonlogis,**

2 Zimmer, in ruhigem Hause. Angebote mit Preisangabe unter „W. K. 134“ an die Expedition d. BL.

1 oder 2 Herren können Rost und Logis erhalten **Albertstr. No. 7, 3. Et.**

Möbl. Stube mit Schlafstube an 1 oder 2 Herren sofort zu vermieten. Frau Olga Lauterbach, Kaiser-Wilhelmplatz 2, 3. Et.

Eine kleine Wohnung im Hinterhaus ist für 75 M. an ruhige Leute zu vermieten. Höheres **Rostaustr. 46, pt.**

Heizbares möbl. Zimmer mit schöner Aussicht billig zu vermieten **Niederlagstr. 17, 3. Et. rechts.**

Bereitungshalter vom 1. Januar 1898 ab eine sehr schöne

Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche nebst Zubode zu reichen **Gartenstr. 26, 1. Et., links.**

Aufwartung für die **Vormittagsstunden** geucht. Wo? erkranken in der Exped. d. BL

1 junger Mensch, welcher sich jeder Haussarbeit nüchtern unterzieht, kann sich antreten. **A. Göthe, Fleischermstr., Riega.**

Ein Schmiedelehrling findet nächste Öffn. gute Lehrlinie bei **B. Sieger, Schmiedestr., Stötzing.**

Altmärker Milchvieh.

 Sonnabend, den 20. Nov. stellen wir einen größeren Transport **bester Altmärker**

Kühe, sowie junge Bullen in Riesa im Sächsischen Hof zu soliden Preisen zum **Verkauf.**

Poppitz, Richtenberg a. Elbe.

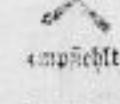
Brüder Kramer.

 Eine Ruh, worunter das Rind steht, ist zu verkaufen in Poppitz Nr. 12.

Pa. Mariashainer

 **Braunkohlen** erlaubt billiger ab Schiff

C. Ferd. Hering.

 **Braunkohlen** empfiehlt in allen Sorten ab Schiff

J. G. Müller, Röhrsdorf.

Neu! Neu!  **Klemmosin.**

Kein Rheumatismus mehr!

Sicherstes Einreitmittel gegen alles Wanderscheiße. Für Schweißfestende höchst vortheilhaft, auch heilt man damit alle Schnitt- und Stochwunden, sowie Quetschungen. Behandlungsweise: Fichtenprossen 1:250, Pappelnprossen 20,0, Fichtenzapsen 350,0, Tannenzapsen 155,0, frische Pomeranzenschalen 100,0, Cirronenschalen 5,0, Wald-Arnishäusern 175,0, weiße Klebstämmen 15,0, Rönnigenzähnen 2,0, Wachsmutter 1,0, italienisches Parfümiöl 1,0, franz. Terpentiniöl 10,0, Alkohol 1000,0, Rosmariniöl 0,5, Gentianenöl 0,5. Beim Einfüllen beachte man Namen und Schutzmarke. Kleinster Fabrikant: **J. B. Klemm, Kommaßig.**

Zu haben & zu 2.— M. in den meisten

Apotheken. In Riesa und Strehla in der Apotheke.

Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Druck und Verlag von Banger & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Nr. 266.

Montag, 15. November 1897, Abends.

50. Jahrg.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Wie die „N. A. Z.“ bestätigt, hat die Kreuzerdivision in Ostasien Befehl erhalten, die Schantungsfeste in der Nähe des Ortes, an dem die Ermordung Deutscher sich ereignete, anzulaufen und eine sofortige Genugthuung durchzuführen.

Der Prozeß gegen die beiden wegen Ermordung des deutschen Bankiers Haesner in Marokko angestellten Spanier hat am Freitag vor dem Gerichtshofe in Cadiz begonnen. Obgleich die That in Tanger geschah, ist zur Aburtheilung der Gerichtshof in Cadiz zuständig, da die Angeklagten Spanier sind. Der Haupturheber des Mordes, Namens Francisco Perez-Gallego, sagt aus, er sei schon wegen eines anderen Verbrechens verurtheilt worden. Er habe das Christenthum abgeschworen und sei in den Dienst des Scheriffs Hassan eingetreten. Er beschuldigte einen anderen Diener des Scheriffs, Namens Hassani, des Mordes an Haesner. Der zweite Angeklagte machtet einige belanglose Aussagen. Der Prozeß wurde auf Montag vertagt.

Der Kaufmann Emil Väders, dessen ungerechtfertigte Verhaftung den Anlaß zu dem Konflikt zwischen Deutschland und Haiti gegeben hat, weißt, wie wir den „B. N. N.“ entnehmen, seit Donnerstag in Berlin. Er hat zunächst dem früheren Kaiserlichen Ministerresidenten in Port au Prince, Dr. Goering, einen Besuch gemacht und wird von diesem mit dem Auswärtigen Amt in Verbindung gebracht. Dort wird man ihn vernehmen. Dr. Goering, der mit den haitianischen Verhältnissen durch etwa fünfjährigen Aufenthalt genau bekannt geworden ist, wird hauptsächlich bei den jetzigen Vorgängen als Berater zugezogen. Wenn auch noch manche Einzelheiten in der Sache klarzustellen sein werden, so ist im Ganzen doch nirgends ein Zweifel darüber, daß gegen die Republik Haiti ernstlich vorgegangen werden muß. Es bestätigt sich zwar, daß England seine Vermittlung angeboten hat. Doch ist diese Vermittlung umsonst unannehmbar, als dieselbe offenbar nur angeboten ist, um Deutschland in den erhobenen Arm zu fallen. Denn von London aus ist bereits auf die englischen Interessen in Haiti hingewiesen worden. Das kann Deutschland indessen nicht erhalten, die Ehre seiner Flagge mit allen erforderlichen Mitteln zu verteidigen.

Der Ständige Ausschuß des Deutschen Landwirtschaftsrathes wird am 10. Dezember d. J. in Berlin eine Sitzung abhalten, um über folgende Gegenstände zu berathen: 1) Bisherige Thätigkeit des Deutschen Landwirtschaftsrathes bei den Vorbereitungen für den Abschluß neuer Handelsverträge. 2) In welcher Weise ist die Thätigkeit des Deutschen Landwirtschaftsrathes zu organisieren, um den landwirtschaftlichen Mitgliedern des wirtschaftlichen Ausschusses das erforderliche Material an die Hand zu geben, welche Aufgaben sind dabei besonders in's Auge zu fassen. 3) Stand der Währungsfrage. 4) Entwurf des Civilprozeß-Ordnung. 5) Verbesserung der Statistik: a. Verschuldungsstatistik, b. Bestand an Gütern auf Riedelagen und Conten. 6) Ausdehnung des Fernsprechaufs auf das plattdeutsche Land. 7) Viehpferbung. 8) Zeitpunkt und Tagesordnung der nächsten XXVI. Plenarversammlung des Deutschen Landwirtschaftsrathes.

Österreich-Ungarn. In der Wiener Studentenschaft sind Reibungen vorgekommen. Der Drath meldet darüber: In der Aula der Universität waren jüdisch-nationalen Verbindungen den deutsch-liberalen Studentenverbindungen

vor, an den letzten Kundgebungen teilgenommen zu haben. Die deutsch-nationalen und deutsch-liberalen Studenten drängten darauf die jüdisch-nationalen hinaus, wobei Schlägereien mit Stöcken und mehreren Verwundungen vorluden. Nach mehreren Verhaftungen stellte die Polizei die Ruhe wieder her.

Nach der Auffassung der Budapest-Politiker erscheint es bei den Formen, welche jüngst die deutsche Opposition in Österreich angenommen hat, ausgeschlossen, daß die Krone, wie früher beabsichtigt war, mit den oppositionellen Fraktionsführern in unmittelbare Verührung trete. Da die Krone vollkommene Neutralität bewahrt und Boden noch immer an die Möglichkeit einer parlamentarischen Durchführung des Provisoriums glaubt, erscheine dessen Rücktritt augenblicklich nicht opportun, da die Annahme des Provisoriums die erste Notwendigkeit ist; damit verschließe sich Boden's Demission jedoch nur kurze Zeit. Die Lage müsse bis Ende dieses Monats gellässt sein, weil die ungarische Regierung, falls Boden's Hoffnungen auf eine parlamentarische Annahme des Provisoriums dennoch schreiten sollten, Anfang December über das Selbstbestimmungsrecht Ungarns Vorlagen im Reichstage einbringen müsse.

England. In der englischen Armee darf an Soldaten, welche sich in militärischen Strafanstalten befinden, noch immer das Auspritschen als Strafmittel angewendet werden. Ein neuerdings erlossener Armeebefehl legt die Zahl der Verbrechen, bei denen dies in fast allen Armeen der Kulturooaten abgeschaffte Befüchtigungsversatz stattfindet, von sieben auf folgende drei herab: 1. Meuterei oder Aufstieg zur Meuterei, 2. thätilicher Angriff auf einen Offizier der Strafanstalt und 3. grobe Insubordination, deren Unterdrückung außergewöhnliche Mittel erfordert. Diese legt genannte Bezeichnung ist allerdings so dehnbar, daß der Kommandeur einer Strafanstalt alles Mögliche darunter verstehen kann.

Bulgarien. Die Frage der Rückkehr der bulgarischen Emigranten-Offiziere ist abermals vertagt worden. Der Unterhändler Russlands in dieser Angelegenheit, Oberst Peschlow, Militärrattaché bei der russischen Botschaft in Konstantinopel, ist nach zehntägigem Aufenthalt in der bulgarischen Hauptstadt unverrichteter Dinge wieder abgereist, angeblich mit einer Reihe von Gegenvorschlägen des Fürsten Ferdinand, die den Zweck haben, die Sache in die Bänge zu ziehen. Allerdings glaubt man in Sofia selbst vielfach, daß das Land schließlich doch seine Forderung durchsetzen werde; dann würden 37 emigrierte Offiziere in der bulgarischen Armee wieder angestellt werden, und zwar einer als Oberst, 14 als Oberstleutnants, zwei als Majore und der Rest als Hauptleute.

Türkei. Der erwähnte Konflikt zwischen Österreich-Ungarn und der Porte scheint sich zugespitzt. Die türkischen Behörden scheinen die Grätschitionsforderung Österreich-Ungarns nicht erfüllen zu wollen. Wenn die Weigerung noch länger andauert, so ist es nicht ausgeschlossen, daß der österreichisch-ungarische Botschafter, Baron Galice, Konstantinopel verläßt. Bekanntlich handelt es sich bei diesem Zwischenfall um die widerrechtliche Ausweisung des österreichischen Ulydagnen Bragazafoli aus Merzina und seine Attakung von Organen der türkischen Behörden, als er schließlich mit Genehmigung der Porte zurückkehrte.

Hierzu wird heute noch gemeldet: Der österreichisch-ungarische Botschafter Fr. v. Galice überreichte gestern dem Minister des Äußeren eine Note, in der als Genugthuung für das vertragswidrige Vorgehen gegenüber dem österreichisch-

ungarischen Unterthan Bragazafoli und für die Mißachtung der österreichisch-ungarischen Konsulorbehörde in Merzina die Abegung des Balts von Adana und des Muressats von Merzina sowie die Salutirung der österreichisch-ungarischen Flagge im Hafen von Merzina verlangt und für diese Forderungen eine bestimmte Frist gestellt wird.

Kuba. In der Provinz Pinar del Rio haben Zusammenstöße mit den Aufständischen stattgefunden. Letztere leisteten hartnäckigen Widerstand. Sie hatten 41 Tote, während auf spanischer Seite 31 Mann, darunter ein Offizier, getötet und 42, einschließlich eines Offiziers, verwundet wurden.

Ursprung volkstümlicher Redensarten.

„Mädchen, Du darfst die Butter nicht anschneiden, sonst bekommst Du keinen Mann.“ Wohl allgemein unbekannt ist der Ursprung dieser Redensart. Hier geben wir die Erklärung und hoffen damit nicht nur die jungen Damen zu interessieren. Die Redensart ist brandenburgischen Ursprungs. Die eine Erklärung lautet nach dem „Berl. Volks-Anz.“ so: Der große Kurfürst, der in seiner Jugend in Holland eine gute Butter kennen und schätzen lernte, zog viel Holländer ins Land und begründete mit ihnen Werkstätten im brandenburgischen Lande, damit sie die jungen Bauernsöhne in der Kunst des Buttermachens unterrichten sollten. Dies fand bald einen Eingang, und einmal war es der Stolz des jungen Mädchens, schöne Butter zu machen, andererseits strebten bald die jungen Witwen danach, nur solche Frauen zu bekommen, die durch ihres Gleichen suchten. Ging nun solch ein junger Bauermann „gewischt und recht sein angehau“ auf die Freie, so wurde, nachdem Hans und Hos bestichtigt, auch das Bich gelobt und schließlich das Mädel angezogen. Wenn man sich dann zu Tische setzte, so war es nun Ehrensache des heimatkundigen Mädchens, ihrem Freier selbstgemachte Butter vorzuschenken, wenn er ihr gefiel. Schnitt er diese Butter nun an, dann war dies ein sehr gutes Zeichen, gab er sie aber zurück, so war die Sache aus, und das Mädel blieb für diesmal stehen. Hieraus hat sich nun wohl im Laufe der Zeit vom Bilde her der sogenannte Übergläubische gebildet, daß ein Mädel stehen bleibt, wenn sie die Butter anschneidet. Die andere Erklärung schließt sich an die eben mitgeteilte an. Danach wird die Angst junger Mädchen vor dem Butteranschneiden nicht auf den Großen Kurfürsten, sondern auf Friedrich Wilhelm I. zurückgeführt, welcher gleich seinem Großvater unter der Leitung von Holländerinnen Lehranstalten für Kunst des Buttermachens errichtete. Dorthin musten die Beamten der Kurmark Töchter des Landes schicken, welche am Schluss ihrer Lehrzeit eine Probe guter Butter zu bereiten hatten, die der König selbst zu prüfen nicht verschmähte. Ziel die Prüfung zu Gunsten des Mädchens aus, so verließ ihr der König einen Brauschop von 100 Thalern. Man bot damals einem Gäste als die höchste Gabe ein Stückchen selbstbereiter frischer Butter, der man in sauberen Holzformen eine schöne Gestalt gab. Der höchste Guest für die junge Tochter des Hauses war der Brautwerber. Damit diesem die von ihm gewählte Braut züchtig und zurückhaltend, nicht zu saftig und selbstsüchtig erscheine, schnitt die Braut die Butter nicht selbst an, sondern ließ sie den älteren Personen, vor allen den Brautwerber, dann die Eltern damit den Anfang machen.

„Er kann einen guten Stiefel vertragen.“

Festige Kohlen.

Roman von Eugen v. Gumbert. 84

„Ja, Philipp — sehr,“ erwiderte ich. Vor der Majestät des Todes wischte die kleinliche Empfindung falscher Scham. Es machte mich solz, von ihm erkannt und verstanden zu sein.

Dann erfüllte meine lechte Bitte,“ fur er fort. Ich weiß, was Du mir versprichst, wirst Du halten.“

Aller Welt zum Troy, und wenn Himmel und Hölle sich dagegen auslehnen!“ rief ich.

„So schwörte mir, daß Du Clara niemals fremden Händen übergeben willst und soweit es in Deiner Macht steht, verborgen, daß sie gestorbenes Geistes ist. Auch Gott wird es nicht erfahren; ihr Friedstein würde darunter leiden.“

Das längere Sprechen halte ihn sehr erschöpft. „Sei ohne Sorge,“ sagte ich, „Dein Wille ist mir heilig. Wie Du bestimmt, so wird es geschehen.“

Was ich Dir in dieser Stunde gelobe, das führe ich aus. Für den, der will, gibt es keine unüberwindlichen Schwierigkeiten. Schließe ruhig die Augen zum ewigen Schlummer, ich wache!“

Seine Lippen öffneten sich nicht wieder, aber seine Hand blieb in der meinen, bis er den letzten Atemzug that. Dein Herz zu gewinnen bemühte ich mich vergebens, doch trotzdem ließ ich Dich nicht von mir. Du glichst ihm, und deshalb liebt ich Dich wie meine eigene Tochter. In Claras Zustand trat keine Verschlimmerung ein. Sie hatte immer Heiter, wo sie vollständigzurechnungsfähig schien, nur wenn die finstere Schwerkraft sie beherrschte, hielt ich Dich fern.

So wuchsst Du heran, aber wenn ich an Deine Zukunft dachte, konnte ich mich bitterer Sorge nicht enthalten. Was sollte aus Dir werden in unserer Einheit?

Als der Brief des Herrn von Langenberg eintraf, war es mir sofort klar, daß diese Einladung nicht abgelehnt werden durfte. Du allein konntest ihr indes nicht folgen,

und von meiner Schwester wollte ich mich unter keinen Umständen trennen. Sie war so gewohnt daran, in allen Dingen mich entscheiden zu lassen, daß es mir, als sie sich gerade wieder ziemlich wohl fühlte, nicht schwer fiel, ihre Einwilligung zu erlangen. Einige zustimmende Zeilen, welche sie selbst schrieb, wurden abgeändert und für die Steife sodann der günstigste Zeitpunkt gewählt. Daß uns eine ganze Reihe von Gemüthern in dem sonst unbewohnten Flügel des Schlosses zur Verfügung gestellt wurde, erleichterte mir sehr, das traurige Geheimnis zu bewahren, und es würde mir wohl auch ferner gelungen sein, hätte das Leiden Claras sich nicht plötzlich auffallend verschlimmert. Während sie sonst immer ruhig in ihrem Zimmer geblieben, entschlüpfte sie uns plötzlich nachts und schlief, ein Bettluch über den Kopf geworfen, zu Dir. Seitdem lebte ich in steter Sorge, und sobald sich beunruhigende Anzeichen bemerkbar machten, wachte ich abwechselnd mit Prisca, auf deren Zuverlässigkeit ich reden zu können meinte. Als der Pavillon abbrannte, fuhr es mir wohl wie ein Blitz durch den Kopf, meine unglückliche Schwester sei bei dem Ereignis beteiligt, dennoch schenkte ich den Versicherungen der sonst treuen und ergebenen Dienstin Glauben, andernfalls würde ich energisch für den ungerecht verdächtigten Mann eingetreten sein. Deutlich konnte ich mich seit Monaten der traurigen Einsicht nicht mehr verschließen, daß die geistige Unmauth der Verlagswaren in stetem Zunehmen begriffen war. Ich beschloß daher, sie nach Moskau zurück zu bringen und mich dort ganz ihrer Pflege zu widmen. Das Schicksal fügte es allerdings, Ihre Seele wird sich nun lösen und zu Gott gehen, um in den Armen des ewigen Lichtes zu tauchen, vor welchem alle Erdenschatten schwärzeln müssen. Friede sei mit ihr! Wenn es aber ein Wiederfinden in feligen Gefilden giebt, so wird sie Philipp sagen, daß ich seinen Willen treu erfüllt habe. Möge Ihr, mag die ganze Welt mich verdammen, ich bereue nichts, was ich that!“

„Mir steht es nicht zu, hier Richter zu sein,“ bemerkte der Freiherr.

„Recht oder Unrecht, ich vermag Deine Handlungsweise zu begreifen,“ erklärte Bertrub und fügte zu Erich gewendet hinzu: In dieser Nacht des Entsezens empfing ich eine heilige Offenbarung. Ich lernte das Richtige phantastischer Träume kennen und wurde mit der reinsten Empfindung bewußt, die das Herz eines Weibes begegnen kann: der unendlichen, schrankenlosen Mutterliebe. Wie ein mildglänzender Stern soll sie mich künftig leiten und aus mir, dem wilden, launenhaften Kinde, die würdige Gesähigin des edelsten Mannes machen.“

In stummer Rührung zog der Freiherr die jugendliche Gattin an seine Brust.

Wenige Tage später erschien der Tod Frau von Norben von ihren langen Leiden, und sobald sie dem Schoß der Erde übergeben war, lehrte Alma von Wobinsky nach Moskau zurück.

Im Wendhof weiste eine glückliche Braut, Erna, deren Gesichtchen jetzt einer zartrosigen Apfelblüte glich, war die Verlobte Kunos von Caron geworden, und die Großmutter durfte endlich doch voll frohen Stolzes vor dem wohlgefüllten Leinenschrank stehen und die Schäze, welche ihre fleißigen Hände schufen und die alle für den Liebling bestimmt waren, betrachten.

Als wieder der Todestag von Roselicks heilig gelebtem und früh entschlafenen Weibe kam, wandelte er mit den Söhnen nach dem kleinen Friedhof, um das teure Grab zu schmücken, und stand an dem berklis mit herrlichen Rosen bedeckten Hügel Herrn und Frau von Langenberg, die von warmer Dankbarkeit befeilte, ihm mit verschwundenen Worten entgegen kamen. Da waltete die alte Bitterkeit wieder in ihm auf, er wollte zurücktreten; doch Erna sah ihn inig bittend an, und die Mutter flüsterte: „Läßt den Großvater, Franz. Ich meine, erst dann kann die Bitterkeit den heiligen Himmelsbrief ganz ungetrübt genießen.“

Einen Augenblick zögerte Roselick, dann legte er schwengend seine Hand in die des Freiherrn.

(Ende)

68,19

Dieser Redensart giebt man verschiedene Ableitungen. Nach einer alten Sage wurde der rheinische Ritter Voos von Waldeck von dem Rheingrafen aufgefordert, seinen mit altem Rheinwein gefüllten großen Reiterstiefel zu leeren. Der Ritter war dazu bereit, wenn ihm sein Wirth Hüffelsheim erb- und eingeschüttlich verschreßen wolle. Nachdem der Vertrag schriftlich abgeschlossen worden war, setzte jener sich hinter den eigenartigen Humpen und trank, bis der letzte Tropfen ausgeglüht war. Dann aber fiel er bestinnunglos um und gab seinen Geist auf. Welt besser als Voos von Waldeck scheint jener Marshall von Frankreich, Baron de Bassompierre, der vom König Heinrich IV. nach Bern geschickt wurde, um daß von Heinrich III. mit den 13 Cantonen geschlossene Bündnis zu erneuern, einen großen Stiefel Wein vertragen zu haben. Als er zur Rückreise fertig war und schon zu Pferde vor dem Wirthshause hielt, nahten sich ihm die Abgeordneten der 13 Cantone, jeder mit einem mächtigen Becher, um den Bündnugruß ihm zuzutrinken. Sie brachten ein Hoch auf Frankreich aus, und Jeder leerte seinen Becher, der eine Flasche Wein enthielt, auf einen Zug. Da ließ Bassompierre einen seiner großen Reiterstiefel sich ausschenken und mit Wein füllen; dann rief er: „Den 13 Cantonen“, schluckte den Inhalt des Stiefels hinab und ritt davon. Die Schweizer sauden das sehr schön und nennen Bassompierre einen würdigen Vertreter Frankreichs. Jenes Wirthshaus soll noch heute einen Stiefel als Aushängeschild haben.

Literarisches.

Bei der Redaktion eingegangen: Das *Seat-Spiel*. „Ein zum Theil gereimtes Werkstück für die Anhänger und Freunde der Allgemeinen Deutschen Seat-Ordnung und Söhne, die es werden wollen.“ Nach authentischen Quellen und eigenen langjährigen Erfahrungen bearbeitet und zusammengestellt von L. M. Paul, Druck und Verlag von Brüder Arnold, Leipzig-Bagnoz, 1897. Preis 40 Pf. Zu beziehen durch jede Buchhandlung. Gegen Einwendung des Vertrages nebst 5 Pf. für Porto sendet die Verlagsbuchhandlung auch direkt.

Nathschläge und Worte für Hundebesitzer und Hundesfreunde nennt sich ein Schriftchen, welches den Inhaber des Thierhospitals und Vorstande des Neuen Hamburger Thierschutz-Vereins B. Hammermann zum Verfasser hat. Die reichen Erwähnungen, welche sich der bewährte Thierfreund im Laufe von 20 Jahren auf dem Gebiete der Anatomie gesammelt, hat er in leicht losbarer Form in der Schrift den Hundebesitzern zugänglich gemacht. Das und vorliegende, mit zahlreichen Illustrationen ausgestattete Werkchen enthält: 1. eine Beschreibung der Rassen, 2. die Krankheiten des Hundes, 3. die Anwohnungen des Hundes u. Räuberden befinden sich in einem Anhang als Ausgabe verlängerter Röntgen über die Hunde, Beispiele der Treue und Anhänglichkeit, Vorfälle, Hunde betreffend, sowie eine Abhandlung: Unsere Haustiere und deren Behandlung. Die Schrift ist von dem Herausgeber selbst verlegt und von diesem gegen Einwendung von M. 2.50 zu bezahlen.

Briefkasten.

Heute Sch. R. Für den Erzähler angenommen.

Kirchennotizen für Niesa.

2. Landesbet- und Bußtag (Mittwoch, den 17. Nov.) 1897: Früh 8 Uhr Privatcommunion (Bisar Dertel); vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Diaconus Burthardt); abends 5 Uhr Predigtgottesdienst mit öffentlicher Communion im Anschluß an die Predigt (Pfarrer Friedrich).

Alle diese Gottesdienste in der Trinitatiskirche.

Getauft: Carl Paul Johann Louis, des Ingenieurs Jean Etienne Adolf Götsche, S. Alfranda Elisa Adelina, der Arztin Therese Kühl, T. Hermann Arthur, des Müllers Gustav Herm. Hirsch, S. Friederich Curt, des B. Wachtmasters Franz Otto Höhme, S.

Getraute: Max Julius Hille Holzmaler in Chemnitz und Ella Liddy Siegel in Chemnitz.

Beerdigte: Karl August Julius Häbner, Hammerarb., Jungholz, 36 J. 2 M. 5 T. Max Alfred, des Magazinmärkte.

Gustav Adolph Schröder, 76 J. 3. 9 Uhr 400. — Gottfried Schramm, Locomotivführer, 47 J. — M. 13 J. 2. Maria Glöckl, bei Schneider Friedrich Anton Sommer, 2. 1. 3. 31 M. 6 T. Eine tödliche Zwillingstochter des Kuches. Oskar Heinrich Wangler, Karl Hermann Kaiser, Schneider, 48 J. 3 M. 6 T.

In Weida findet am Bußtag verm. 1/2 Uhr Predigtgottesdienst mit öffentlicher Communion im Anschluß an die Predigt statt (Pfarrer Friedrich).

Kirchennotizen für Gröba.

Am 2. Landesbußtag früh 1/2 Uhr Predigt. Abends 5 Uhr Abendcommunion.

Kirchennotizen für Zeithain und Röderau.

Mittwoch, den 17. November 2. Landesbußtag. Zeithain: Frühstück 1/2 Uhr mit Abendmahlfeier. Beginn der h. Beichte 8 Uhr. — Röderau: Spätstück 11 Uhr. Nachm. 3 Uhr Abendmahlfeier im Rosengarten zu Gröbel. Nachm. 5 Uhr Abendcommunion in Röderau.

Kirchennotizen für Glaubitz und Bischofswerda.

Mittwoch, den 17. November Feier des 2. Buß- und Bettags. Glaubitz: Frühgottesdienst und Communion. — Bischofswerda: Spätgottesdienst.

Wetterbericht.

Großenhain, 13. November. 85 Rio Weizen M. 13.50 bis 15.75. So Rio Korn M. 11.20 bis 11.50. 70 Rio Gerste M. 9.50 bis 10. — 50 Rio Hafer M. 1.30 bis 7.80. 50 Rio Hafer (berechneter) M. 6.25 bis 7. — 75 Rio Getreide M. 10.20 bis 16.4. 1 Rtiogr. Butter M. 2. — bis 2.40. Gera, 13. November. Pro 50 Rio Weizen, fremde Sorten, M. 10.40 bis 11.10. M. 1.10. M. 9. — bis 9.85. Roggen, neuerland. Jüdl. M. 7.35 bis 7.75, kleinerer M. 8.00 bis 8.15, preußischer M. 7.80 bis 8. —, fremder M. 7.80 bis 8.10. Getreide, fremde M. 9.25 bis 10.50, Gerste, M. 10.10. — bis 9. —, Rüttgergetreide M. 5.80 bis 7. —, Hafer, M. 7.30 bis 7.70, verregnet M. 6.25 bis 8.00, fremder M. 7.50 bis 7.80. Rüttgergetreide M. 7.20 bis 8. —, Hafer und Rüttgergetreide M. 6.50 bis 8. —. Rüttgergetreide M. 3.50 bis 4. —. Stroh M. 2.80 bis 3.20. Rüttgergetreide M. 2.50 bis 2.85. Butter pro 1 Rio M. 2.20 bis 2.60. Leipzig, 13. November. (Produktentnahmen) Weizen loco M. 184 bis 192, 207—218, fest. Roggen loco Bozener M. 141 bis 151 fest. Hafer loco M. —, Rüttgergetreide loco M. 57.75, behauptet. Spiritus 10er loco M. 37.30, S. 50er loco M. 57.80 S.

Meteorologisches.

Witterungsbericht von R. Nathan, Optiker.

Barometerstand

Mittags 12 Uhr.

Sehr trocken 770

Beständig schön 780

Schön Wetter 790

Veränderlich 750

Regen (Wind)

Viel Regen 740

Sturm 730

Fahrtplan der Niesaer Straßenbahn.

Abschaff am Albertplatz: 6.30 7.05 7.35 8.10 8.35 9.00 9.15 9.40 10.20 10.55 11.25 11.40 11.55 12.35 12.55 1.15 1.45 2.00 2.45 3.30 4.10 4.40 5.15 5.50 6.30 7.00 7.20 7.40 8.05 8.25 8.45 9.20 10.00.

Abschaff am Bahnhof: 6.50 7.20 7.50 8.35 9.00 9.15 9.40 10.00 10.40 11.10 11.40 11.55 12.35 12.55 1.15 1.45 2.20 3.10 3.55 4.25 5.00 5.30 6.05 6.45 7.20 7.40 8.05 8.25 8.45 9.10 9.40

Dresdner Börsenbericht des Niesaer Tageblattes vom 15. November 1897.

	Cours		Cours		Cours		Cours		Cours		Cours		Cours		Cours		Cours		Cours		Cours
Deutsche Bonds.	%		LBG.-Sitt. 25 Tgl. 4				Ungar. Gold 4				Gefahrab- u. Maichs.				Weltthaler						
Stecksanleihe	3	97,10	LBG. Crdt. u. Pibörse. 3	93,50			do. Kronenamt 4	100,20			Jahrbil. Schlabis				Stiemens Glasfabr.						
do.	3%	92,60	do.	100,50			do. amort. 5	101,60			Electricitätsw.				Radeberger Glasfabr.						
do. v. 1. 5. 1908	3%	102,45	do.	4			do. 1889/90 4	92,25			Leuchtmitteln. com.				1. Jan.						
Breit. Compt.	..	97,30	Paul. Pibörse. 3	93,50			Türkische	—			Reichen. Eleng. Jacob				2. Jan.						
do.	3%	102,80	do.	101,75			Priestl.	—			Schell. Raum. K.				3. Jan.						
do. v. 1. 5. 1905	3%	102,75	Sächs. Crdt.-Pibörse. 3	93,25			Ruf. Tepl. Gold 4	—			do. Gemüseh.				4. Jan.						
Sächs. Anleihe 66er	..	95,80	do.	100,40			Sehnensteller. Br.	4			Sächs. Gussstahl Act.				5. Jan.						
do.	1%	100,35	Mittelb. Bobenreißt. 3	100,10			Friedr. Aug.-Hütte 4	—			Hartmann Act.				6. Jan.						
Sächs. Rente, große 5, 3, 1000, 500	5, 3	95,85	do. Grundrentenbörse. 3	92,25			Baufactien. 20.	—			Goldschm.				7. Jan.						
do. 3, 200, 100	99		Stadt-Anleihen.	—			Leipzigcr. Crdt.-Inst. 11	212,50			Wanderer Fabrikör.				8. Jan.						
Umbrente: briefe 3, 1500	3%	99,25	Dresdner v. 1871 u. 75	3%			Chemnitzer Bank. 6	—			Dresdner Papfr.				9. Jan.						
do. 300	3%	99,25	do. v. 1886 3%	—			Dresdner Credit. 9	147,50	60		Schulz. Papfr.				10. Jan.						
Sächs. Compt. 6, 1500	3%	98	do. 1893 100	—			Dresdner Bank. 8	158,50			Thode'sche Papfr.				11. Jan.						
do. 300	3%	102,75	Chemnitzer 4	—			Sächs. Bank. 5%	180,25			Guldmachers Kitzl.				12. Jan.						
Grbg. Crdt.-G. 4	100,40		Osterr. Silber 4%	102,25			Industrie-Metall. Bergmann. Crdt. 14,290	—			Dresdner Zeitung. Ind.				13. Jan.						
LBG.-Gitt. 100 % L 3%	79,80		do. Gold 4%	104,30			Stimmenmann 9 151,75				do. Gemüseh.				14. Jan.						

Dr. Eden, Ultmarkt 13.

Creditanstalt für Industrie und Handel

Niesa, Kaiser-Wilhelmstr. 11.
Telephon-No. 66.

Actienkapital 10 Millionen Mark.

Errichtet 1856.

Reservefond 8,15 Millionen Mark.

Ab- und Verkauf aller Arten Wertpapiere,

Annahme von Baareinlagen

gegen Depositenbuch zur Vergütung.

Auf Baareinlagen

vergütet wir infolge Erhöhung des Bankdevisenabzugs ab 7. September je nach Kündigungstermin 2½—4½ %.

Gewährung von Vorschüssen auf Waren und Rohprodukte

Banknoten.

Depositen-Raten

Ruffische Noten

— — 170,10

Spesenfreie Einlösung aller Arten von Coupons.

Aufbewahrung offener und verschlossener Depots.

Conto-Corrent-und Check-Verkehr.